

Interview La Meuse – Donnerstag 22 Juni 2017

## TIHANGE - KERNKRAFTWERK

**„Wir wollen die Demonstranten empfangen“**

Der neue Direktor will den Dialog eröffnen

**Seit dem 1. April 2017 ist Jean-Philippe Bainier Direktor des Kernkraftwerks Tihange. Er ist Nachfolger von Johan Hollevoet, der diesen Posten seit 2012 innehatte. Der 59-jährige Franzose hat die Leitung des Kernkraftwerks im Kreis Huy in einer Zeit voller Spannungen übernommen.**

**Der Druck des Auslands, aber auch seitens belgischer Bürger für die sofortige Schließung von Tihange 2 nimmt zu. An diesem Sonntag wird es eine Menschenkette aus Demonstranten von Tihange bis Aachen geben.**

Jean-Philippe Bainier

### **Direktor des Kernkraftwerks Tihange**

**Sie sind nach einer Reihe von Zwischenfällen (längere Schließung von Tihange 2 nach der Feststellung von Rissen, gespannte Beziehungen zur FANK (Förderagentur für Nuklearkontrolle) usw.) zum Direktor von Tihange ernannt worden. Dies waren Ereignisse, die Zweifel an der Sicherheit der Anlagen aufkommen ließen. Ist es Ihre Aufgabe, das Vertrauen wieder herzustellen?**

Das ist der richtige Ausdruck. Mein Kommen hat zum Ziel, Erfahrungen intern und in die Beziehungen zur Sicherheitsbehörde einzubringen. Die berufliche Erfahrung, auf die ich mich berufen kann, kann Vertrauen schaffen.

**Sie sind ein wenig wie der Retter von Tihange...**

Nein, ich bin nicht der Retter. Retter gibt es nicht.

Ich bringe eine andere Sichtweise und meine Erfahrung ein, aber ich habe kein Patentrezept.

**Was muss in Tihange verbessert werden?**

Im Bereich Sicherheit gibt es immer Raum für Verbesserungen.

Hier muss man Gründlichkeit und Verantwortlichkeit zeigen. Die FANK hat eine Botschaft vermittelt, und die Teams in Tihange haben diese verstanden.

**Tihange 2 war anderthalb Jahre lang aufgrund von entdeckten Rissen geschlossen.**

**Wie kann man sicher sein, dass die Anlage vollkommen sicher funktioniert?**

Wir haben alles gründlichst untersucht. Die Sicherheitsbehörde hat bestätigt, dass die Angelegenheit unter Kontrolle ist. Wir haben beschlossen, dass der Reaktor bei jeder Abschaltung untersucht wird. Wichtig ist, dass sich die Mängel nicht fortsetzen.

**Dennoch sind vor kurzem weitere Mängel beobachtet worden?**

Wir haben eine hochwertige Untersuchung durchgeführt. Es wurden neue Parameter hinzugefügt, wodurch neue Mängel auftauchten und andere verschwunden sind. Um ganz vollständig vorzugehen, haben wir alle Mängel berücksichtigt.

**Tihange 1 war ebenfalls aufgrund von Problemen mit der Stabilität des Untergrunds lange angehalten (September 2016 bis Mai 2017).**

**Die FANK hat das Wiederhochfahren wiederholt verschoben. Ist dies nicht dazu geeignet, die Öffentlichkeit zu beunruhigen?**

Die Sicherheitsbehörde befasste sich mit der Kompaktheit der Aufschüttungen. Wir haben Arbeiten durchgeführt, und die Messergebnisse waren positiv. Wir müssen gegenüber den Märkten transparent sein und ein Datum für das Wiederanfahren angeben, das zuweilen verschoben werden muss. Wir sind mit der Sicherheitsbehörde im Gespräch.

**Für diesen Sonntag ist eine große Demonstration am Fuß des Kernkraftwerks organisiert, um die sofortige Schließung von Tihange 2 zu fordern - ärgert Sie das?**

Nein. Ich verstehe die Angst, die eine Industrie wie die unsere hervorbringen kann, aber man darf nicht vergessen, welchen Zweck diese Werke erfüllen: Sie erzeugen Strom.

Das ist lebenswichtig, damit das Land funktioniert. Wir sind eine Industrie, die gewisse Risiken birgt, die aber auch sehr hohe Ansprüche hat. Die Sorge der Demonstranten macht unsere Verantwortung konkret.

Das ist für uns eine Herausforderung, noch besser zu sein.

**Welche Haltung werden Sie gegenüber den Demonstranten einnehmen?**

Wir wollen Pädagogik und Transparenz beweisen.

Am Sonntag werden wir eine Delegation aus einigen Personen zu einem Treffen in unseren Anlagen einladen. Wir werden die Tür für den Dialog öffnen. Unser Ziel ist nicht, zu versuchen, sie zu überzeugen, sondern, ihnen zuzuhören.

***„Die Sorge der Demonstranten macht unsere Verantwortung konkret.“***

**Die Deutschen und die Niederländer sind besonders misstrauisch. Hier in Huy spürt man weniger Beunruhigung. Warum?**

Je weiter ein Phänomen entfernt ist, desto mehr hat man davor Angst. Wenn man den Nachbarn kennt, der im Werk arbeitet, dann ist das etwas Konkretes. Man weiß, dass das kein Verrückter, sondern ein seriöser Mensch ist. Die Mitarbeiter von Tihange wissen am besten, dass wir in völliger Sicherheit arbeiten.

Auch wenn das Gehalt hoch ist, würde es nicht rechtfertigen, dass jemand Risiken auf sich nimmt und sich mit Frau und Kindern in der Nähe des Standorts niederlässt...

**Sicherheit**

**„Das Militär wird bleiben“**

Seit März 2016 wird das Kernkraftwerk Tihange von Militär geschützt.

Laut dem neuen Direktor werden die Soldaten bleiben, auch wenn die Bedrohung nun in Belgien als geringer angesehen wird.

„In der Welt, in der wir heute leben, werden die Sicherheitsmaßnahmen zunehmen. Es wird kein Zurück geben. Im Bereich der Kontrolle der Mitarbeiter haben wir ebenfalls die Sicherheitsstufe erhöht, indem wir zusätzlich zu den Ausweisen eine biometrische Kontrolle eingeführt haben.“

## **Schließung**

### **„Eine Verlängerung ist möglich“**

Die Partei CDH hat die Parteien MR und Ecolo eingeladen, eine neue Regierung zu bilden.

J.-Ph. Bainier hat keine Angst vor der Rückkehr der Grünen: „Das ist Demokratie, aber man muss sich auch der Tatsache bewusst sein, dass Tihange 25 % des Stroms in Belgien erzeugt. Das Gesetz zur Schließung gibt es, aber technische gesehen wäre eine Verlängerung für die Kraftwerke möglich.“

## **CV**

### **Einstellung in Tihange nach der Pensionierung**

Jean-Philippe Bainier stammt aus der Gegend von Montbéliard in Frankreich. Er studierte Ingenieurwesen in Lyon und leistete seinen Militärdienst in der Marine ab. 1983 begann er seine Laufbahn beim Unternehmen EDF. Von 1987 bis 1998 leitete er das Kernkraftwerk Gravelines in Nordfrankreich. Von 2000 bis 2007 arbeitete er als Generaldirektor von Dampierre en Burly, bevor er Direktor des Kernkraftwerks Fessenheim nahe der deutschen Grenze wurde. Von 2011 bis 2016 war er Direktor der Betriebe des Parks EDF France, „also von 10 Standorten und 30 Reaktoren“. Am 1. März 2017, als er mit 59 Jahren in Pension ging, bot man ihm die Stelle des Direktors des Standorts Tihange an. „Ich habe angenommen, denn ich denke, das ist ein schöner Beruf mit vielen Herausforderungen.“

Seit April lebt er mit seiner Frau in Lüttich.

## **DAS GESPRÄCH FÜHRTE AURÉLIE BOUCHAT**